

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 62 (1917)
Heft: 37

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 15. September 1917, No. 18

Autor: Honegger, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS — BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
ERSCHEINT MONATLICH EINMAL

11. JAHRGANG

No. 18.

15. SEPTEMBER 1917

INHALT: Dank und Gruss. — Das Lesetagebuch. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. — Zusammenstellung der Ergebnisse der Volksabstimmung vom 26. August 1917.

Dank und Gruss.

Ein ungesprochen Wort von der Delegiertenversammlung vom 1. September 1917 in Zürich.

Vollgerüstelt sind von jeher die Geschäftslisten der Delegiertenversammlungen des Zürch. Kant. Lehrervereins; so vollgerüstelt, dass nach flüchtiger Begrüssung zwischen den Delegierten aus den verschiedenen Kantonsteilen sofort die Arbeit einsetzt und am Schluss derselben die Kollegen mit Windeseile auseinanderstieben und ohne Abschiedsgruss, ohne ein Wort des Gedankenaustausches über geleistete gemeinsame Arbeit, wieder ihren Pfründen zufahren müssen. So auch geschehen am 1. September 1917, der frohen Tagung nach erfochtenem glänzenden Siege über die Gegner der Teuerungszulagen für das laufende Jahr — und doch wäre ein Wort des Dankes und des Grusses an diejenigen Kollegen, die seit der letzten Tagung der zürcherischen kantonalen Lehrerschaft in der Generalversammlung vom 9. Juni 1917 aus unseren obersten Schul- und Landesbehörden aus- und in sie eintraten, am Platze gewesen. Dankbarkeit ehrt den Spender des Dankes; ein froher Gruss soll den dadurch Geehrten zu freudiger Arbeit zum Wohle des Ganzen anspornen und ihm von Anfang an die Leiden und Freuden der neuen Würde leichter tragen helfen.

Dank also zum voraus denjenigen Vertretern der zürcherischen kantonalen Lehrerschaft, die in der verflossenen Amtsdauer in unserem Erziehungsrate sasssen und dort nach gutem Wissen und Gewissen, wenn auch nicht immer mit vollem Erfolge, die öfters divergierenden Ansichten der Lehrerschaft vertraten. Herr Seminardirektor Dr. Zollinger bekannte in einem veröffentlichten Briefe an uns (siehe «Pädag. Beob.» Nr. 13), wie schwer die Stellungnahme unserer Lehrervertreter gegenüber der Mehrheit des Erziehungsrates in strittigen Fällen ist. Wir danken ihm für diese Aufklärung und wünschen ihm für die neue Amtsdauer bessern Erfolg seiner mit den Ansichten der Lehrerschaft harmonisierenden Anträge.

Der zweite Vertreter, Herr Nationalrat Friedrich Fritschi, hatte in für mich überraschender Weise durch redaktionell unwidersprochene Einsendung in der «Schweiz. Lehrerzeitung» vom 2. Juni 1917 den Entschluss zum Rücktritt als Erziehungsrat erklärt. Es vermochten ihn wohl die Wahlresultate der letzten Bestätigungen, vielleicht aber auch die Kenntnissnahme von gegnerischen Strömungen, veranlasst haben, nach 20jähriger Wirksamkeit im Erziehungsrate einer jüngern Kraft Platz zu machen. Der Beifall, der den dankenden Worten von Herrn Prof. Lüthi am 9. Juni 1917 gespendet wurde, wie auch die Beifallskundgebung der tausendköpfigen Synodalversammlung in Winterthur zu den Abschiedsworten des Herrn Synodalpräsidenten Amstein mögen dem scheidenden Herrn Erziehungsrat immerhin gezeigt haben, dass die zürcherische Lehrerschaft nicht undankbar ist.

Und doch diese Wendung im Vertrauen? Unbegreiflich für den Fernstehenden. Ein scharfer Beobachter zürcherischer Verhältnisse musste allerdings in den Jahren nach dem Rücktritt des Herrn Fritschi aus dem Lehrstand, veranlasst durch den Eintritt in den Nationalrat, voraussehen,

dass die junge Generation den Vorkämpfer des Schweizerischen Lehrervereins nicht mehr als den vollgültigen Vertreter zürcherischer Interessen im zürcherischen Erziehungsrate betrachtete. Wohl hatte Herr Fritschi noch einzelne Fachstunden beibehalten, um dadurch den Kitt zu festigen, mit dem er sich an die stadt- und kantonalzürcherische Lehrerschaft dauernd zu binden hoffte, aber auch dieser Kitt sollte brüchig werden; er musste es um so mehr werden, als Herr Fritschi durch Zeit und Umstände veranlasst, sich nicht mehr intensiv, sondern nur sprungweise der zürcherischen Lehrerinteressen annehmen konnte. Dazu kam dann noch, dass Herr Fritschi die kantonalen Interessen nur noch durch die Präsidentenbrille des Schweizerischen Lehrervereins betrachtete. Wir anerkennen vollauf die Verdienste des Präsidenten des Schweizerischen Lehrervereins und hoffen, dass er ihm noch lange Jahre auch weiter als der verdiente Führer der schweizerischen Lehrerschaft vorstehen möge; aber daneben müssen die kantonalen Lehrervereine, als die Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins (oder umgekehrt, wie es der Präsident des S. L.-V. gerne hätte), und deren Vorstände das Recht beanspruchen, dass ihre intensive Arbeit auf kantonalem Boden ebenfalls anerkannt werde.

Der Zürcherische Kantonale Lehrerverein, insbesondere dessen Delegierte, schliessen sich dennoch dem ausgesprochenen Danke an alt Erziehungsrat Friedrich Fritschi an; sie drücken dem treuen Kämpfer im Rückblick auf vergangene Zeiten dankbar die Hand und wünschen ihm für weitere treue Arbeit im Dienste der schweizerischen Lehrerschaft grosse Erfolge; sie hoffen aber auch fernerhin, seines Rates in kantonalen Fragen nicht verlustig zu gehen.

Und nun zum Grusse! Mit glänzender Einstimmigkeit wählte die Synode in Winterthur als neuen Erziehungsrat unsern derzeitigen Präsidenten des Z. K. L.-V., Herrn Sekundarlehrer Emil Hardmeier in Uster. Diese einstimmige Wahl hatte so recht gezeigt, dass die Aufstellung dieser Kandidatur durch die Generalversammlung des Z. K. L.-V. dem Willen der ganzen kantonalen Lehrerschaft entsprochen hatte. Nach der Wahl gratulierte der Synodalpräsident dem Neugewählten; musste nicht auch der Z. K. L.-V. sich unter den Gratulanten einfinden? Wohl hatte sich dieser am Wahltag durch ein Telegramm gemeldet, ein Wort an der Delegiertenversammlung wäre aber doch noch am Platze gewesen. Ich bringe es an dieser Stelle, ungesprochen wegen grosser Geschäftslast der Delegiertenversammlung, aber desto nachhaltiger gefühlt von allen zürcherischen Lesern unseres Vereinsorgans. Herr Erziehungsrat Emil Hardmeier zieht, getragen von der kollegialen Liebe der zürcherischen Lehrerschaft, in sein neues Amt ein; es wird ihn vielleicht einen dornenvollen Weg gehen lassen; aber wenn er nur das Wohl der zürcherischen Schule, deren Schüler und Lehrer im Auge behält, so wird er auch mit gewichtigem Worte, in Verbindung mit unserm wiedergewählten zweiten Vertreter, Herrn Seminardirektor Dr. Zollinger, dem Steuermann des zürcherischen Schulwesens mit Rat zur Seite stehen. Beide können wie bisanhin auf eine Lehrerschaft bauen, die mit wenigen Ausnahmen von unten bis oben ihre Pflichten redlich erfüllt und mithilft, das zürcheri-

sche Schulwesen auf immer höhere Stufe zu bringen; mögen darum die Lenker unseres Erziehungswesens auch bei ihren Beschlussfassungen vom guten Vertrauen auf diese Pflichterfüllung beseelt sein.

Und zum Schluss noch einen Gruss! Mit den Wahlen der obersten gesetzgebenden Behörde zog eine Gilde von 17 Lehrern in unser kantonales Parlament ein. Wohl wissen wir, dass sie nicht unsere Vertreter sind, sondern in erster Linie ihren Parteiwählern gegenüber die Verantwortlichkeit für ihre Stellungnahme im Rate zu rechtfertigen haben; aber so gut die liberalen, demokratischen und sozialistischen Juristen oder Architekten in Berufsfragen sich einig zeigen können, so dürfen wir auch von den Lehrerkantonsräten erwarten, dass sie in Schulfragen den Berufsmann nicht verleugnen. Wir freuen uns deshalb dieser Kämpfer aus dem Lehrerstande; den Herren Kantonsräten Böschenstein-Zürich, Forster-Zürich, Frei-Albisrieden, Frei-Veltheim, Gasser-Winterthur, Gysler-Obfelden, Hardmeier-Uster, Hirzel-Örlikon, Höhn-Zürich, Pfister-Winterthur, Reithaar-Zürich, Ribi-Zürich, Rüttsche-Zürich, Traber-Zürich, Vetter-Zürich, Walter-Zürich, Wirz-Winterthur darum unsern kollegialen Gruss. Eine stattliche Berufsfraktion; möge sie zum Wohle des Standes Zürich tätig mitraten und für unsern Stand Ehre einlegen!

Dank und Gruss, ein ungesprochen aber gelesenes Wort! Ich fühle mich einig mit der gesamten Lehrerschaft und entbiete deshalb beides im Namen der zürcherischen kantonalen Lehrerschaft uns und den Geehrten zur Ehre.

Hans Honegger,
Vizepräsident des Z. K. L.-V.

Das Lesetagebuch.

Auf die im «Pädag. Beobachter» erschienenen Aufsätze über «Lesemappenkultur» erhielt die Redaktion aus Buda-pest einen Separatabdruck aus der Zeitschrift «Pädagogisches Archiv». Die im Jahr 1898 erschienene Arbeit trägt den Titel «Das Lesetagebuch» und stammt aus der Feder des Königlichen Schuldirektors F. Kemény. Die Teilnehmer an der unvergesslichen Reise des Lehrgesangsvereins Zürich in die österreichischen Lande werden sich mit Vergnügen des unermüdbaren Führers erinnern, dem so viel daran lag, dass die zürcherischen Kollegen einen möglichst grossen Überblick über alle Sehenswürdigkeiten der ungarischen Hauptstadt erhielten.

Mit dem gleichen Eifer und Temperament regt er in seinem Aufsatz die Errichtung des Lesetagebuches für grössere Schüler an, in dem sie die Ergebnisse ihrer Privatlektüre verarbeiten. Er möchte jedem Schüler, der in eine obere Lehranstalt eintritt, ein Buch in die Hand geben, mit der Bestimmung, darin in chronologischer Ordnung das Wichtigste, das er an geistiger Nahrung aufgenommen hat, einzuzichnen und so dem Vergessen zu entreissen. Das Buch müsste schön rubriziert sein und ungefähr folgende Titel aufweisen: Jahr oder Schuljahr, Verfasser und vollständiger Titel des Werkes, in welcher Sprache? Beginn und Ende der Lektüre, kurze Inhaltsangabe, eigenes Urteil, Zweifel, Ausstellungen, Parallelen, angeregte Ideen, wann wieder gelesen usw.

Der Verfasser erhofft von der Führung eines solchen Tagebuches eine ganze Reihe von Vorteilen: Es nötigt zum ernsthaften Durchlesen und lässt die Lesewut nicht aufkommen; dabei gewöhnt sich der Schüler an zielbewusste, richtige Verarbeitung des Gelesenen. Die Tagebücher würden unter Kontrolle der Schule geführt. Seine eigenen günstigen Erfahrungen möchten auch andere zu praktischen Versuchen aneignen.

Ob die Grosszahl unserer Mittelschüler neben ihrem

reichlich bemessenen Lehrpensum noch Zeit und Musse finden würden zu einer solch gründlichen Verarbeitung ihrer Privatlektüre? Das Beste, das die jungen Leute oft daraus ziehen, die ideale Begeisterung, lässt sich weder rubrizieren noch verarbeiten.

Ein Gymnasiast, und keiner von den Lässigen, meinte, als ich ihm die Führung eines solchen Tagebuches vorschlug: «Ich fürchte, es würde mager ausfallen.»

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

12. Vorstandssitzung.

Samstag, den 11. August 1917, vormittags 8 Uhr, in Zürich.

Anwesend: Hardmeier, Honegger, Huber, Wespi, Gassmann und Zürrer.

Abwesend: Fr. Schmid; entschuldigt.

Vorsitz: Präsident Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Die *Protokolle* über die Delegiertenversammlung vom 20. Mai 1916, sowie über die 9., 10. und 11. Vorstandssitzung werden verlesen und genehmigt.

2. Sollte die *Delegiertenversammlung des S. L.-V.* stattfinden, bevor wir Gelegenheit hätten, einen Ersatz für den in den Zentralvorstand berufenen Prof. Dr. Wetter wählen zu lassen, so wird Vizepräsident Honegger die Stellvertretung übernehmen.

3. Ein Bericht über die *Tätigkeit der Unterstützungsstelle Zürich* wird zur Kenntnis genommen.

4. In einlässlichem Referate berichtet der *Stellenvermittler* über seine Amtstätigkeit im Jahre 1917. Trotzdem eine Reihe von Anmeldungen vorlagen und sechs Anfragen von Schulbehörden eingingen, ist bis zur Stunde eine Vermittlung nicht zustande gekommen.

5. Inhalt und Ausgabezeit der *No. 17 und 18 des «Päd. Beob.»* werden festgelegt.

6. Die *Eingabe an den Erziehungsrat betreffend die Revision des Besoldungsgesetzes* wird einer sorgfältigen und gründlichen Beratung unterzogen. Die Delegiertenversammlung soll auf den 1. September zur Behandlung dieses Geschäftes einberufen werden. Bei dieser Gelegenheit soll dann auch die Ersatzwahl eines Delegierten für den S. L.-V. vorgenommen werden.

7. Von einer Versammlung der *fusionierten Klassenvereine 1911/15* ging eine umfangreiche Eingabe ein mit einer am 9. Juli gefassten Resolution, die die endgültige Abschaffung der veralteten Institution der Vikariate fordert und verlangt, dass der Staat bis zur gesetzlichen Regelung dieser Frage die Existenzmöglichkeit der Vikare garantiere und die Folgen der Überproduktion an Lehrkräften, für die er verantwortlich sei, trage. Zum Zwecke einer besseren Klarlegung der Verhältnisse und zu einer gegenseitigen Aussprache wurde zur heutigen Sitzung eine Abordnung der Vikare eingeladen, die auch erschienen ist. Es wird ihr mitgeteilt, was seitens des Z. K. L.-V. und dessen Vorstand im Laufe des letzten Jahres in der Vikarsfrage getan und beraten worden ist und was in allernächster Zeit getan werden soll. Der Vorstand hält die Forderungen der Vikare im allgemeinen für berechtigt, sobald nachgewiesen werden kann, dass der Staat verlange, dass sie sich ihm fortwährend zur Verfügung halten; er kann sich aber auch dann noch eine praktische Lösung der Angelegenheit nicht so leicht vorstellen. Dass aber eine Revision der gesetzlichen Bestimmungen und eine Verbesserung der Verhältnisse dringendes Bedürfnis ist, wird anerkannt.

Die Abordnung der Vikare stützt sich in ihren Ausführungen namentlich auf den Gedanken, der Staat brauche

Leute, die stets bereitstehen; also solle er diese für ihre Bereitschaftsstellung auch bezahlen. Die Hauptschuld an den misslichen Verhältnissen liege im Vikariatswesen als solchem, das deswegen abzuschaffen sei, und an der erschrecklichen Überproduktion seien die Behörden schuld, die die Patentierung nicht rechtzeitig eingeschränkt haben.

Der Vorstand gibt der Abordnung die Zusicherung, dass er mit aller Gewissenhaftigkeit die angeregten Fragen weiter prüfen und wo es notwendig scheine, ein Rechtsgutachten einholen werde. Er gibt ihr auch Kenntnis von einem Vorschlag zur Abänderung der Verhältnisse, der in einer der nächsten Nummern des «Päd. Beobachters» erscheinen soll und erteilt ihr den wohlgemeinten Rat, nicht auf eigene Faust vorzugehen.

Schluss der Sitzung 12¹/₂ Uhr.

Sitzung des Presskomitees

mit den Vorständen des Lehrervereins Zürich und des Staatsbeamtenvereins

Samstag, den 11. August 1917, nachmittags 2 Uhr, in Zürich.

Die Einberufung zur Sitzung erfolgte zum Zwecke der Besprechung eines gemeinsamen Vorgehens in der Agitation zugunsten der Teuerungszulagen.

Der Appell ergibt die Anwesenheit von 5 Mitgliedern des Vorstandes des Z. K. L.-V., 11 Mitgliedern des Presskomitees, 2 Mitgliedern des Vorstandes des Lehrervereins Zürich und 6 Mitgliedern des Vorstandes des Staatsbeamtenvereins.

Als Vorsitzender beliebt Präsident *Hardmeier* und als Protokollführer Aktuar *Zürver*.

Die Vertreter der verschiedenen Vereine begrüßen übereinstimmend ein gemeinsames Vorgehen und die Versammlung konstituiert sich als Agitationskomitee für die Vorlage der Teuerungszulagen. Dem Bureau wird der Auftrag erteilt, auch mit dem kantonalen Pfarrverein Fühlung zu suchen.

Als Zentralstellen für jeden Bezirk werden Mitglieder des Presskomitees bezeichnet, denen sich weitere Mitglieder der Sektionsvorstände und Abgeordnete der andern Korporationen anschließen. Für die Bedienung der Presse mit Inseraten wird der nötige Kredit in Aussicht genommen und ein Übereinkommen getroffen über die Verteilung der Kosten auf die verschiedenen Verbände.

Schluss der Sitzung 5¹/₂ Uhr.

Z.

Zusammenstellung der Ergebnisse der Volksabstimmung vom 26. August 1917

über den Beschluss des Kantonsrates betreffend die Ausrichtung von Teuerungszulagen für das Jahr 1917.

a) Nach den Bezirken	Zahl der Stimmberechtigten	Zahl der votanten	Ja	Nein	Un-gültig	Leer
Zürich	55089	40057	35357	3621	57	1022
Affoltern	3380	2569	1400	1012	3	154
Horgen	10706	7648	5260	1980	7	401
Meilen	5846	4085	1830	2068	18	169
Hinwil	9154	7016	3599	2980	14	423
Uster	4887	3634	1848	1544	4	238
Pfäffikon	4682	4013	2145	1606	—	262
Winterthur	17424	14025	10124	3198	10	693
Andelfingen	4469	3878	2049	1577	4	248
Bülach	6155	5038	2194	2453	2	389
Dielsdorf	3715	3064	1601	1278	9	176
Waffenplätze	*)	3687	3026	539	7	115
	125507	98714	70433	23856	135	4290

*) Die stimmberechtigten Militärpersonen sind in der Zahl der übrigen Stimmberechtigten inbegriffen.

b) Nach den Gemeinden.	Zahl der Stimmberechtigten	Zahl der votanten	Ja	Nein	Un-gültig	Leer
Bezirk Zürich.						
Äsch	77	54	21	21	—	12
Albisrieden	414	285	229	39	—	17
Altstetten	1365	937	815	92	28	2
Birmensdorf	278	214	105	90	1	18
Dietikon	1059	758	526	180	4	48
Geroldswil	40	27	11	14	—	2
Höngg	904	760	632	101	—	27
Niederurdorf	62	42	34	7	—	1
Oberengstringen	102	87	43	37	—	7
Oberurdorf	163	119	71	43	—	5
Örlikon	1840	1407	1230	105	—	72
Öttilwil a. d. L.	63	61	22	35	—	4
Schlieren	686	532	433	82	—	17
Schwamendingen	375	326	258	48	—	20
Seebach	1026	798	643	113	2	40
Uetikon	94	77	44	23	—	10
Unteregstringen	103	96	61	21	—	14
Weinigen	176	153	65	63	—	25
Witikon	102	67	49	16	—	2
Zollikon	706	406	314	71	—	21
Zürich	45434	32851	29751	2420	22	658
	55089	40057	35357	3621	57	1022

Bezirk Affoltern.

Äugst	154	121	62	55	—	4
Affoltern	658	515	309	182	1	23
Bonstetten	185	152	78	66	—	8
Hausen	363	279	136	121	—	22
Hedingen	254	178	109	64	—	5
Kappel	140	115	47	51	—	17
Knonau	159	113	59	48	—	6
Maschwanden	124	101	49	41	2	9
Metmenstetten	397	282	161	103	—	18
Obfelden	316	246	151	85	—	10
Ottenswil	252	171	89	74	—	8
Rifferswil	130	99	47	43	—	9
Stallikon	164	120	59	48	—	13
Wettswil	84	77	44	31	—	2
	3380	2569	1400	1012	3	154

Bezirk Horgen.

Adliswil	1064	723	520	181	1	21
Hirzel	256	212	62	121	2	27
Horgen	2027	1487	1026	366	—	95
Hütten	142	108	40	67	—	1
Kilchberg	713	457	366	76	—	15
Langnau	476	296	225	61	—	10
Oberrieden	331	245	159	68	1	17
Richterswil	1028	702	432	233	2	35
Rüschlikon	508	351	272	61	—	18
Schönenberg	295	221	44	174	—	3
Thalwil	1787	1257	988	200	—	69
Wädenswil	2079	1589	1126	372	1	90
	10706	7648	5260	1980	7	401

Bezirk Meilen.

Erlenbach	401	267	149	103	—	15
Herrliberg	298	209	70	129	—	10
Hombrechtikon	617	471	155	296	1	19
Küsnacht	1056	690	427	232	5	26
Männedorf	728	464	217	215	7	25
Meilen	952	632	270	346	1	15
Öttilwil a. S.	234	195	27	160	—	8
Stäfa	956	795	331	424	4	36
Uetikon	448	263	143	109	—	11
Zumikon	156	99	41	54	—	4
	5846	4085	1830	2068	18	169

Bezirk Hinwil.

Bäretswil	639	522	232	257	—	33
Bubikon	450	336	148	169	1	18
Dürnten	842	696	415	227	2	52
Fiscenthal	502	419	152	221	2	44
Gossau	657	541	210	308	3	20
Grünigen	363	286	83	190	2	11
Hinwil	792	599	278	261	—	60

	Zahl der Stimm- berech- tigten	Zahl der Votanten	Ja	Nein	Un- gültig	Leer		Zahl der Stimm- berech- tigten	Zahl der Votanten	Ja	Nein	Un- gültig	Leer
Rüti	1436	1007	705	254	1	47	Henggart	101	90	56	29	—	5
Seegräben	195	147	83	52	—	12	Humlikon	64	61	24	30	—	7
Wald	1748	1273	664	546	2	61	Kleinandelfingen	265	243	122	109	—	12
Wetzikon	1530	1190	629	495	1	65	Laufen-Uhwiesen	207	167	111	44	—	12
	9154	7016	3599	2980	14	423	Marthalen	315	271	112	141	—	18
Bezirk Uster.							Oberstammheim	194	145	65	67	—	13
Dübendorf	732	503	297	181	—	25	Ossingen	259	227	89	119	—	19
Egg	533	399	125	261	—	13	Rheinau	211	175	121	53	—	1
Fällanden	195	137	60	66	—	11	Thalheim a. d. Th.	130	122	50	60	1	11
Greifensee	80	66	30	35	—	1	Trüllikon	234	205	73	121	—	11
Maur	351	312	105	160	1	46	Truttikon	88	86	31	50	—	5
Mönchaltorf	192	162	62	82	—	18	Unterstammheim	172	149	109	30	—	10
Schwerzenbach	66	52	35	15	—	2	Volken	62	58	11	41	—	6
Uster	2029	1377	879	433	2	63	Waltalingen	140	123	84	35	—	4
Volketswil	394	360	114	213	1	32		4469	3878	2049	1577	4	248
Wangen	315	266	141	98	—	27	Bezirk Bülach.						
	4887	3634	1848	1544	4	238	Bachenbülach	160	143	34	93	—	16
Bezirk Pfäffikon.							Passersdorf	285	226	149	69	—	8
Bauma	664	522	270	234	—	18	Bülach	681	528	283	222	—	23
Fehraltorf	236	213	116	83	—	14	Dietlikon	175	149	97	42	—	10
Hittnau	330	291	129	140	—	22	Eglisau	295	220	61	137	—	22
Illnau	807	672	413	218	—	41	Freienstein	333	290	127	144	—	19
Kyburg	87	77	35	36	—	6	Glattfelden	421	309	96	193	—	20
Lindau	448	402	287	85	—	30	Hochfelden	132	112	31	70	1	10
Pfäffikon	845	751	427	264	—	60	Höri	142	98	27	65	—	6
Russikon	357	312	134	160	—	18	Hüntwangen	133	126	40	71	—	15
Sternenberg	174	148	53	90	—	5	Kloten	421	333	160	148	1	24
Weisslingen	324	283	139	120	—	24	Lufingen	95	88	23	54	—	11
Wila	234	193	90	91	—	12	Nürensdorf	239	224	109	101	—	14
Wildberg	176	149	52	85	—	12	Oberembrach	169	152	35	106	—	11
	4682	4013	2145	1606	—	262	Opfikon	264	191	126	54	—	11
Bezirk Winterthur.							Rafz	399	333	96	186	—	51
Altikon	121	106	31	64	—	11	Rorbas	305	262	128	114	—	20
Bertschikon	203	183	66	88	1	28	Unterebrach	404	351	100	229	—	22
Brütten	125	105	56	34	—	15	Wallisellen	648	485	340	118	—	27
Dägerlen	134	128	59	59	—	10	Wasterkingen	83	78	23	42	—	13
Dättlikon	94	85	24	59	—	2	Wil	199	186	56	113	—	17
Dinhard	186	172	81	80	—	11	Winkel	172	154	53	82	—	19
Elgg	408	328	181	132	—	15		6155	5038	2194	2453	2	389
Ellikon	93	68	36	30	—	2	Bezirk Dielsdorf.						
Elsau	218	194	121	56	—	17	Affoltern b. Z.	475	351	283	58	—	10
Hagenbuch	154	123	42	69	—	12	Bachs	122	86	38	40	—	8
Hettlingen	129	89	38	41	—	10	Boppelsen	73	67	37	24	—	6
Hofstetten	137	132	53	68	—	11	Buchs	121	104	50	48	2	4
Neftenbach	475	367	157	199	—	11	Dällikon	92	80	38	33	—	9
Oberwinterthur	1109	852	582	213	1	56	Dänikon	51	45	14	31	—	—
Pfungen	262	228	106	103	—	19	Dielsdorf	204	149	84	59	—	6
Rickenbach	117	107	29	66	3	9	Hüttikon	29	29	14	14	—	1
Schlatt	130	121	42	66	—	13	Neerach	138	120	52	49	3	16
Schottikon	57	48	30	15	—	3	Niederglatt	160	134	75	45	3	11
Seen	871	719	461	212	—	46	Niederhasli	223	208	98	103	—	7
Seuzach	277	227	109	107	—	11	Niederweningen	185	149	78	70	—	1
Töss	1620	1276	1078	144	—	54	Oberglatt	185	138	72	58	1	7
Turbenthal	545	473	209	241	—	23	Oberweningen	74	68	38	26	—	4
Veltheim	1455	1087	931	118	2	36	Otelfingen	136	113	54	51	—	8
Wiesendangen	253	204	108	73	—	23	Regensberg	55	48	28	15	—	5
Winterthur	6857	5440	4672	563	1	204	Regensdorf	350	268	171	88	—	9
Wülflingen	901	734	556	152	1	25	Rümlang	278	245	146	89	—	10
Zell	493	429	266	146	1	16	Schleinikon	94	82	32	37	—	13
	17424	14025	10124	3198	10	693	Schöfflisdorf	80	61	37	22	—	2
Bezirk Andelfingen.							Stadel	252	224	66	146	—	12
Adlikon	112	108	46	49	—	13	Steinmaur	197	166	53	98	—	15
Benken	145	140	63	67	—	10	Weiach	141	129	43	74	—	12
Berg	114	114	39	67	—	8		3715	3064	1601	1278	9	176
Buch	142	126	40	79	—	7	Briefkasten der Redaktion.						
Dachsen	156	142	76	61	—	5	An Herrn E. G. in W. Der Artikel «Unsere Vikariatsverhältnisse»						
Dorf	88	78	24	51	—	3	muss auf die nächste Nummer zurückgelegt werden. — An Herrn						
Feuerthalen	563	457	384	41	3	29	W. Z. in W. Der Bericht über die 13. Vorstandssitzung folgt in der						
Flaach	208	187	49	128	—	10	nächsten Nummer. — An Herrn E. Br. in Z. Der Artikel ist gesetzt,						
Flurlingen	277	219	171	34	—	14	konnte aber auch in dieser Nummer wegen Raummangel nicht						
Grossandelfingen	222	185	99	71	—	15	erscheinen. — An die Herren J. V. in Z. und H. G. in Z. Wir bitten						
							weiterhin um Geduld. Vorerst soll nun dann der Jahresbericht pro						
							1916 erscheinen.						

Redaktion: E. HARDMEIER, Sekundarlehrer, Uster; H. HONEGGER, Lehrer, Zürich 6; R. HUBER, Hausvater im Pestalozzihaus Rätterschen; W. ZÜRNER, Lehrer, Wädenswil; U. WESPI, Lehrer, Zürich 2; E. GASSMANN, Sekundarlehrer, Winterthur; M. SCHMID, Lehrerin, Höggen. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.